

# Jahresbericht „Schule ohne Klassenzimmer“ 2009

Das Jahr 2009 war ein Jahr mit vielen Ereignissen und Entwicklungsschritten für die „Schule ohne Klassenzimmer“.

Im März unternahm Lena Badanova einige Fahrten in der Gegend von Apsheronsk, um ein geeignetes Stück Land für die Initiative zu finden, da inzwischen das Geld zum Landkauf von überwiegend russischen Spendern und einer großen Spende der Waldorfschule in Reykjavik gefunden war. (Die Aktivität dazu ging von Masha Suchamlinova im Frühjahr 2008 aus).

Im April fand eine 4-wöchige Epoche mit 12 Kindern aus Jaroslavl und Samara statt. Von der Initiative waren Lena Badanova, Anja Darii, Aleksej Gavrilishin, Gunter Gebhard, Lena Rubzova und Xjusha Zvetkova an der Epoche beteiligt und drei Eltern aus Jaroslavl. Es waren Kinder im Alter der 4., 6. und 7. Klasse. Für die jüngeren stand im Zentrum die russische Sprache und für die älteren die Geographie Russlands. Die Tage waren vielseitig gestaltet mit Musik und Gesang, Handarbeit, Plastizieren, Wasserfarbenmalen u.a. Täglich fanden im Kreis der Erwachsenen Kinderbesprechungen statt, mit dem Ziel das einzelne Kind mit seinen inneren Bedürfnissen und den Lebensaufgaben immer besser zu verstehen. Abends gab es für einzelne Kinder Massagen.

In der ersten Maiwoche fand in Moskau ein Vorbereitungstreffen für das Sommerlager 2009 statt.

Von Juni bis September 2009 konnte Gunter Gebhard vom Verein Miralmas e.V. in Stuttgart für die Arbeit am Aufbau und an der Entwicklung der „Schule ohne Klassenzimmer“ angestellt werden, was seine Arbeit in Russland erheblich erleichterte.

Im Juni waren Lena Badanova und Gunter abermals in der Gegend von Apsheronsk unterwegs um ein Stück Land zu finden. Zunächst schien es schwer, da die Preisvorstellungen der Anbieter nicht unseren Möglichkeiten entsprachen. Aber durch glückliche Umstände konnten wir dann in Samurskaja, unweit von Apsheronsk ein Stück Land mit 3000m<sup>2</sup> Fläche und einem Haus mit vier Räumen erwerben. Dazu waren aber etliche Amtsgänge notwendig, bis die Dokumente des Grundstücks ausgestellt waren. Der Kaufvertrag wurde dann anfangs Juli unterzeichnet (bis dann die letzten Dokumente in unserer Hand waren vergingen nochmals drei Monate).

Gleichzeitig Ende Juni begannen dann die konkreten Vorbereitungen für das Sommerlager in Mesmai.

Vom 4.-11. Juli trafen sich die Verantwortlichen der Initiative zu einem Arbeitsseminar und gleichzeitig zur Vorbereitung des Sommerlagers, das vom 13.7.-9.8.2009 stattfand.

Zum Sommerlager kamen über 100 Menschen (Kinder, Jugendliche und Erwachsene) aus verschiedensten Städten Russlands (Jaroslavl, Jukovski, Maikop, Moskau, Rjbinsk, Samara, Selenograd, St. Petersburg, Ufa, Ustj-Labinsk, Wladimir), aus Norwegen (Oslo) und aus Deutschland (Stuttgart, Überlingen). Wie in den vergangenen Jahren gliederte sich das Sommerlager in drei Teile. Zwei Wochen lebten wir in der gemieteten Schule in Mesmai in den Bergen des nördlichen Kaukasus, in sechs Tagen durchwanderten wir den Kaukasus zu Schwarzen Meer und die letzte Woche war dann ein Zeltlager am Meer.

Das Motiv des Sommerlagers ist ein pädagogisches und soziales. Da es für das Sommerlager kein festgelegtes Programm und keine geplanten Aufgabenverteilungen gibt, ist jeder der Teilnehmer ein aktiver Mitgestalter des sozialen Zusammenlebens und am Aufbau des sozialen Organismus beteiligt. Ein Morgen- und ein Abendkreis mit allen Teilnehmern rahmten in der Zeit in Mesmai den Tageslauf ein, in dem viele verschiedene Aktivitäten möglich waren (Wanderungen, Baden im nahegelegenen Fluss, Sport und Spiele, Musik, Handarbeiten, Malen, Plastizieren, Schnitzen, Gesprächsgruppen und vieles mehr). Höhepunkte waren die Geburtstagsfeste, die in diesem Jahr recht zahlreich waren und sehr individuell gestaltet wurden. Abends fand dann auch täglich ein Kreis der Erwachsenen Teilnehmer statt, an dem pädagogische Fragen oder auch andere gewünschte Themen besprochen wurden und der Rückblick auf den vergangenen und der Vorblick auf den nächsten Tag stattfanden.

Nachdem sich die Menschen in Mesmai in den ersten zwei Wochen gegenseitig kennengelernt und gefunden hatten, kamen auf der großen Wanderung mit Zelt und Proviant im Rucksack, ganz andere Fragen auf uns zu. Einerseits ist eine gründliche Vorplanung notwendig (Wanderroute, Schlafplätze, mitzunehmender Proviant etc.), andererseits soll aber das soziale Miteinander wie in Mesmai ein frei sich gestaltendes sein. Das bedeutete zum Beispiel, dass das Wandertempo jedem freigestellt war. Das bedeutet aber gleichzeitig, dass die gegenseitige Aufmerksamkeit um ein vielfaches gesteigert werden muss, wenn man nicht riskieren will, dass jemand verloren geht, oder nicht bemerkt wird, wenn jemand sich verletzt oder an die Grenzen seiner physischen Kräfte kommt. Die Wanderung ist sicher ein zentrales Ereignis während des Sommerlagers, das zu den intensivsten Erfahrungen und Erlebnissen Raum gibt. Gleichzeitig ist aber auch die Anspannung in dieser Zeit am größten. Die Erleichterung, nach sechs Tagen glücklich am Meer angekommen zu sein, ist dann umso größer. Am Meer ist wieder eine Herausforderung an das soziale Miteinander gestellt, indem die Urlaubsstimmung dazu verleitet, nicht mehr so sehr auf die

Gemeinschaft zu achten. Hilfen waren dazu die Geburtstagsfeiern und auch die Kreise, die am Meer genauso wie in Mesmai stattfanden.

Gleich nach Ende des Sommerlagers begann die Arbeit in Samurskaja. Es war das Ziel die nächste Epoche im November in dem Haus auf dem neu erworbenen Grundstück abhalten zu können. Das bedeutete aber immense Anstrengungen zu unternehmen, dass die Renovierungsarbeiten voran gingen und auch der Umzug von Maikop nach Samurskaja von statten geht.

Im August arbeiteten Lena Badanova, Aleksej Gavrilishin, Gunter Gebhard und sein Sohn Raphael, der nun zu Gast war, intensiv in Samurskaja und Maikop.

Das Haus in Samurskaja musste grundständig renoviert werden, um es für die Anforderungen der Arbeit der Initiative verwenden zu können. So wurde

- das Fundament ausgebessert
- das Dach vollständig neu gedeckt
- ein alter Holzofen abgerissen und ein zweiter wieder benutzbar gemacht
- die elektrischen Leitungen vollständig erneuert
- neue Türen und Fenster eingesetzt
- die Innenräume neu verputzt und gestrichen
- die Böden neu gestrichen
- eine Ölzentralheizung neu eingebaut
- ein Brunnen gebohrt und die Wasserversorgung für das Haus eingerichtet
- Küchenspülbecken, Waschbecken und Dusche installiert
- eine Außentoilette gebaut
- und viele weitere kleine Renovierungsarbeiten, die nicht im Einzelnen aufgezählt werden können.

In der Zeit von September und Oktober kamen auch Helfer aus Jaroslavl und Samara, um die Arbeiten zu unterstützen.

All bisherigen die Renovierungsarbeiten zehrten die gespendeten Mittel bald auf und nur dank der tatkräftigen Unterstützung von Miralmas e.V. in Stuttgart entstand kein Defizit. Auch wenn nun schon viel gemacht ist und die Arbeit mit den Kindern im neuen Haus beginnen kann, ist noch viel zu tun. Das Haus ist von außen noch nicht verputzt, eine vom Grundwasser abgetrennte Abwassergrube und ein Anbau für eine Küche und Bad sind sehr dringlich, die Isolation des Dachstuhls, um weitere Schlafplätze im Haus zu schaffen, ist für die nächste Zukunft geplant.

Ende Oktober trafen sich dann alle Verantwortlichen der Initiative wieder und es war deutlich, dass trotz aller Anstrengungen die geplante Epoche im neuen Haus noch nicht stattfinden kann. Nicht alle der oben aufgeführten Umbauarbeiten waren abgeschlossen. So fiel die Entscheidung, dass Anja Darii und Gunter Gebhard nach Jaroslavl zu der befreundeten Schule „So-Tvorenje“ fahren und dort für die Schüler, die eigentlich hätten kommen sollen, eine Epoche zu geben. Lena Badanova, Aleksej Gavrilishin und Lena Rubzova blieben bis Anfang Dezember in Samurskaja und kümmerten sich um die weiteren Arbeiten.

Im Dezember war dann eine zweiwöchige Pause. In der letzten Dezemberwoche bereiteten Lena B. und Gunter das Treffen von 21 Jugendlichen vor, das von Silvester bis zum 8.1.2010 die erste Aktivität im nun bewohnbaren Haus in Samurskaja sein sollte.

Rückblickend war es für die Initiative „Schule ohne Klassenzimmer“ ein entscheidendes Jahr mit vielen positiven Ereignissen und einem großen Entwicklungsschritt. Ohne die vielen Menschen, die im Umkreis als sichtbare und unsichtbare Helfer zur Seite standen, wäre das Geschehene nicht möglich gewesen. Ihnen allen gilt unser aufrichtigster Dank. Organisationen die uns unaufgefordert aus freiem Entschluss finanzielle Hilfe zukommen ließen sind ebenso wesentlich am Fortschritt der Initiative beteiligt. Dies waren im Einzelnen: der Flowfond in Norwegen, die Gemeinschaft der Freunde und Förderer des Seminars für Waldorfpädagogik aus Stuttgart, Miralmas e.V. aus Stuttgart, und die Waldorfschule in Reykjavik in Island. Auch diesen an dieser Stelle der intensivste und herzlichste Dank!



Und hier noch einige Bilder:



Flötenspiel an Ostern während der Epoche im April



Die Kinder und ihre Werke am Ende der Epoche



Das Sommerlager in Mesmai hat begonnen



In der Küche helfen alle mit



Abendliche Sommerlager-Vorführung mit Feuer



„Karneval“ im Sommer



Die große Wanderung war schön und beschwerlich...



Ein Fest am Schwarzen Meer



Das neuerworbene Haus in Samurskaja gleich nach dem Kauf



und anfangs September mit neuem Dach, Fenstern und Türen



Der alte Ofen wird neu gesetzt...



...trocknet...



...und ist gebrauchsfertig



Neue Innentüre, Dusche, Waschmaschine und Waschbecken



Und ein fertiges Zimmer